

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

16 (20.1.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1030293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1030293)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corpußseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 16.

Dienstag, den 20. Januar 1885.

XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 17. Januar. Se. Maj. der Kaiser. begab sich Nachmittags 1 Uhr ins Schloß, um die capitelsfähigen Ritter des Schwarzen Adlerordens zur Aufnahme einiger Mitglieder und Abhaltung des Capitels um sich zu versammeln. Nachmittags fand im Kaiserlichen Palais ein Diner statt, woran die Ritter des Schwarzen Adlerordens, welche dem Capitel beigewohnt hatten, teilnahmen.

Im heutigen vom Kaiser abgehaltenen Capitel der Ritter des Schwarzen Adlerordens erhielten Prinz Ludwig von Baden und General Schachtmeier die Investitur. Parains des Prinzen waren die Prinzen Wilhelm und Heinrich von Preußen.

Zwischen Deutschland und Frankreich ist nach Meldung der „Kreuzzeitung“ ein Abkommen über die Abgrenzung von Batanga und Guba nach dem Innern getroffen, um künftigen Konflikten vorzubeugen. Montag sind die Mitglieder der Congoconferenz zum Diner beim Reichskanzler eingeladen, woraus geschlossen wird, daß die Schwierigkeiten, welche einem baldigen Schluß der Conferenz entgegenstehen, beseitigt sind.

Die Reichstagscommission für die Arbeiterschutzgesetzgebung hat sich heute unter dem Vorsitz des Abg. Moutfang und des Abg. Adermann als Stellvertreter constituirt. Von der national-liberalen Partei gehören ihr die Abgg. Buhl, Buderus, Wittcher und Haarmann an.

Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, macht die Genesung des Staatssekretärs Grafen Hatzfeld günstige Fortschritte. Derselbe gedenkt nächste Woche nach Berlin zurückzukehren.

Die Commission der Conferenz berieth am Freitag weiter über die für die effektive Occupation der an den Küsten Afrikas erforderlichen Formalitäten. Dazu lagen Anträge Italiens und Englands vor. Letzteres will die erforderlichen Formalitäten auch auf die weiter im Innern gelegenen Territorien in Anwendung gebracht sehen. Die Commission wird morgen die Verabhandlung fortsetzen.

Das „Armeekorps-Blatt“ veröffentlicht folgende Allerhöchste Ordre: Um das Andenken des in Gott entschlafenen General-Obersten von der Kavallerie, Prinzen August von Württemberg königliche Hoheit zu ehren und in dankbarer Erinnerung an die hohen Verdienste, welche sich der Verstorbene in seiner treuen und festen Anhänglichkeit an Mich und Meine Armee, als langjähriger commandirender General des Gardecorps, insbesondere aber als dessen ruhm- und siegreicher Führer in zwei Kriegen erworben hat, bestimme Ich hierdurch, daß die Offiziere des Gardecorps 5 Tage, diejenige Meines 1. Garberegiments z. F. und des Garde-

füßsregiments 10 Tage Trauer (Flor um den linken Unterarm) anzulegen. Das Generalcommando hat hiernach das Erforderliche bekannt zu machen. Berlin, den 13. Jan. 1885 Wilhelm. An das Generalcommando des Gardecorps.

In Oesterreich hat ein Hochverrathsprozeß von sich reden gemacht. Freilich sind dort, ein deutscher Redakteur und ein freirechtlich gesinnter Geistlicher leblich wegen ihrer deutschnationalen Gesinnung in einen Hochverrathsprozeß verwickelt worden. Endlich mußte aber die strafgerichtliche Untersuchung gegen die Wamtsdorfer „Hochverräter“ eingestellt werden. Die deutsche Bevölkerung in Oesterreich läßt nicht nach, was auch der Wahlausfall in Leoben bekundet, wo — trotz des öffentlichen Wahlrechts — der Handelsminister Pino 2 Stimmen und der deutschnationale Kandidat mehrere Tausend Stimmen erhielt. Die klerikalen und slavischen Anhänger des Cabinetts sind bereits in die Wahlagitation zu den im Sommer stattfindenden Reichsrathswahlen eingetreten. Zum Wiener Reichsrath wird stets nach sechs Jahren gewählt.

In England hat die jüngste Reichstagsrede des Reichskanzlers Fürsten Bismarck über die Weltlage einen Stimmungswechsel hervorgerufen. Man giebt an der Thematik kleinlaut zu, daß Großbritannien Deutschland in seiner Colonialpolitik nicht stören könne, wenn es nicht in ernste Verwicklungen mit verschiedenen Mächten gerathen will. In Aegypten wollen die englischen Dinge nicht von der Stelle rücken. Zwar ist General Wolseley noch immer auf dem Vormarsch begriffen, aber er kommt nicht von der Stelle um General Gordon zu befreien und dem Sudan die Ruhe wieder zu geben.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 16. Jan. Am Ministerische Friedberg.

Die fünf Abtheilungen haben sich constituirt, ebenso sind die ständigen Commissionen für die Geschäftsordnung, für Petitionen, für den Staatshaushalt und für Finanzen, für die Justizangelegenheiten, für Handel und Gewerbe, für Eisenbahn-Angelegenheiten, für Communal- und für Agrarverhältnisse gewählt. Die Quästurgeschäfte werden in dieser Session wie früher von den Herren v. Schuhmann und Sulzer wahrgenommen werden.

Der Präsident des Hauses der Abgeordneten macht von der heute erfolgten Constituierung des letzteren durch ein besonderes Anschreiben Mittheilung.

An Stelle des verstorbenen Dr. Weber wird auf Vorschlag des Herrn Dr. Sulzer durch Acclamation Hr. v. Klützow in die Staatsschuldencommission deputirt.

An Vorlagen sind bereits eingegangen: Der Gesekentwurf, betreffend die Abstellung von Dienstbarkeitsrechten zum Haus oder Stechen von Plaggen, Heiderasen oder Bünten; eine Novelle zum Gesetze, betreffend die Verhütung der weiteren Verbreitung der Reblauskrankheit; Gesekentwurf, betreffend die Einführung der Gesetze vom 3. März 1850 und vom 27. November 1860 über den Austausch kleiner Grundstücke im Regierungsbezirk Kassel und in den hohenzollernschen Landen. Die ersteren beiden Entwürfe werden der Agrar-Commission, der letztgenannte wird der Justiz-Commission überwiesen.

Für die in Kurzem zu erwartende Landgüterordnung für Schleswig-Holstein beschließt das Haus nach kurzer Debatte die Einsetzung einer besonderen Commission von 15 Mitgliedern, welche noch heute gewählt werden soll.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Januar. Am Tische des Bundesraths Bosse, Lohmann u. A.

Abg. Hise (Centr.) suchte gegenüber den gestrigen Ausführungen des Herrn Reichskanzlers den Nachweis zu führen, daß die Anträge des Centrums keine agitatorische Bedeutung hätten; ähnliche Anträge würden ja auch von anderen Parteien befürwortet. Das Centrum habe ja auch vor allen Parteien zuerst die Schutzollbestrebungen unterstützt, und obgleich es den Arbeiterschutz und die Fabrikgesetzgebung viel wichtiger als die Arbeiterversicherung halte, letztere doch mit allen Kräften gefördert. Das Centrum, welches mit diesem Antrage nur auf seine alten Wünsche zurückkomme, habe sein Programm von dem Herrn Reichskanzler nicht empfangen, könne dasselbe also in dessen Hände auch nicht zurückgeben. Der Herr Reichskanzler habe konkrete Anträge verlangt, das Centrum solle mit seiner Weisheit hervortreten und legislativ formulierte Vorschläge machen. Das würde gar so schwer nicht sein, man könnte sich leicht auf die Gesetzgebungen anderer Staaten stützen. Jetzt käme es aber dem Centrum erst darauf an, die Stimmung der Regierung und des Hauses kennen zu lernen. Wie populär der Antrag sei, zeige der Umstand, daß die Socialdemokraten die in ihm ausgesprochene Forderung an die Spitze ihrer Forderungen stellen. Der Antrag des Centrums sei im Uebrigen liberal, insofern er die Schwachen gegen die Macht der Starken schütze, als auch konservativ, insofern er bemüht sei, die bestehenden Zustände zu erhalten.

Abg. Auer (Socialdem.) weist zunächst den seiner Partei gemachten Vorwurf zurück, daß dieselbe ihre Pflicht vernachlässige, indem sie es unterlasse, auf dem Gebiete der Arbeiter-

Menschheit zurücklassen“, schnob der Großfürst, die Hand drohend erhebend.

Dnorowitsch beugte das Haupt, um den Schlag zu empfangen. Verächtlich lachend schritt der Großfürst jener Stelle zu, woher das Stöhnen immer deutlicher erscholl.

Finsterniß herrschte ringsum, der Wald ließ das sanfte Dämmerlicht des gestirnten Himmels nicht durchdringen.

Dort war eine kleine Lichtung, — der Großfürst schritt darauf zu, von Dnorowitsch langsam gefolgt. Hier mußte ein Verwundeter liegen. Das Stöhnen war lauter und deutlicher.

„Dort liegt ein Mensch!“ rief der Kammerherr zusammenfahrend.

Das blasse Licht des Halbmondes erhellte nach und nach die dunkle, unheimliche Scene.

Noch einmal tönte ein dumpfes Stöhnen, dann war alles still; der Tod schien den armen Mann mit seinem Flügelschlag umrauscht zu haben.

„Es ist ein Forstbeamter“, sagte der Großfürst, nachdem er sich einige Minuten über den Fremden gebeugt; „er scheint von Mörderhand erschossen zu sein. Vielleicht von —“

Er mochte den verhassten Namen doch nicht aussprechen, sondern schwieg plötzlich, unverwandt auf den Todten niederstarend.

Da klang der Ruf „Regina!“ noch angstvoller als zuvor auf's neue an sein Ohr.

Der Großfürst schreckte jetzt wirklich zusammen.

„In die Hölle mit diesem vermaledeiten Hezen-Sabbath hier“, schrie er, wild mit dem Fuße aufstampfend, „ich will diesen Schreier kennen lernen. Halloh, Regina, hierher!“

„Heiliger Michael, steh' uns bei! murmelte Dnorowitsch, sich entsetzt kreuzigend. „Kaiserliche Hoheit laden alle bösen Geister uns auf den Hals.“

„Halloh, Halloh!“ tönte es wie ein Echo wieder, und nach wenigen Minuten schwankte eine Gestalt mit unbedecktem Haupte und furchtbar zerfetzten Kleidern aus dem Gebüsch hervor und sank hier halb ohnmächtig zusammen.

Der Weg zum Glück.

Roman von E. v. Lindner.

(Fortsetzung.)

„Sie scheinen vortrefflich dabei den Rinaldo studirt zu haben, — doch haben Sie dabei vergessen, daß Deutschland sich für diese Rollen nicht mehr eignet.“

„Diese Frechheit bricht Dir den Hals, elender Hund!“ schrie der Großfürst, dessen Antlitz die Wuth verzerrte.

„Dnorowitsch, heran, binden wir den Banditen!“
Wildenberg lachte kurz und spöttisch auf. Sein scharfes Auge erkannte jetzt mit einem Blick die ganze Situation, und nur an Sie denkend, welche in diesem Momente starr und regungslos der Gewaltthätigkeit des mächtigen Wüstlings preisgegeben war ohne seine Hilfe, war sein Entschluß augenblicklich gefaßt.

Eine Minute lang schaute er seinem Feinde furchtlos und fest in's wildfunkelnde Auge, warf dann einen verächtlichen Blick auf den langsam herankinkenden Dnorowitsch und packte plötzlich den Großfürsten mit übermenschlicher Kraft an beiden Schultern.

Der Kammerherr stieß einen Schrei des Entsetzens über diese ungeheuerliche That aus, hatte jedoch keine Zeit, einen Entschluß zu fassen, indem er sich urplötzlich, wie von einer Lawine getroffen, fortgeschleudert fühlte.

Die Lawine war der Großfürst sein allergnädigster Herr, welcher in geringer Entfernung von ihm zwischen Dornen und Gestrüpp erst einiger Zeit bedurft, sich von seinem ungeheuren Staunen zu erholen.

Als ihm dieses in Gemeinschaft mit seinem getreuen Dnorowitsch wirklich endlich gelungen war und beide stehend wieder auf den Schauplatz des Attentats gelangten, war der Hochverräter Rinaldo-Wildenberg, mit seiner schönen Beute, Regina von Hallersee, spurlos verschwunden.

Witternde war die Dunkelheit wie ein dichter Mantel auf Berg und Thal gesunken, die Situation nichts weniger

als angenehm für die beiden Russen. Es war nicht schwer gewesen, die nichts Böses ahnende Regina auf verschiedenen Seitenpfaden dem harrenden Großfürsten, welcher seinem getreuen Kuppler verschiedene bekannte Signale gab, zuzuführen, — aber den Rückweg aus diesem Labyrinth zu finden, das war eine Aufgabe, welche in der zunehmenden Finsterniß, die doppelt im Walde herrschte, zur völligen Unmöglichkeit wurde.

Der Großfürst fluchte und wettelte, und schalt den Kammerherrn einen ehrlosen Feigling. Dieser nahm alles demüthig, kriechend wie ein Hund entgegen, obgleich er im Innern als Wolf knurrte und an's Zerreißen dachte. — Es half jedoch kein Fluchen, der Gewalttätige fühlte nicht die geringste Reue, die Nacht im Walde zu bleiben, auch blieb noch die immerhin etwas zweifelhafte Hoffnung, aus dem Thale oder vielmehr aus Mella, sobald man sie vermisse, Hilfe zu erhalten.

Plötzlich ertönte in ihrer Nähe der donnernde Ruf: „Halt, im Namen des Gesetzes!“

„Ah, Gesetz! — jetzt sind wir geborgen“, sagte der Großfürst sich nach jener Seite umwendend.

Im selben Augenblick fiel ein Schuß, dem ein zweiter mit einem Aufschrei folgte. Dann knachte die Büchse und im nächsten Augenblicke war alles wieder ruhig wie im Grabe. Nur das Rauschen des Windes unterbrach die feierliche Stille.

Die beiden Russen standen einige Minuten unbeweglich, ein unheimliches Entsetzen schien sie mächtig gepakt zu haben. Da tönte in der Nähe ein deutliches Stöhnen, dann der wie von einer verzweiflungsvollen Stimme ausgepreßte Ruf: „Regina!“

„Sind denn alle Teufel los?“ murmelte der Großfürst, „vornwärts, Dnorowitsch! — ich will wissen, was dort vorgeht.“

„Kaiserliche Hoheit!“ bat der Kammerherr, an allen Gliedern zitternd, „es scheint hier von Raubgestirbel zu wimmeln.“

„Nemme! — Dein Tod würde keine Lücke in der

Schutzgesetzgebung praktische Vorschläge zu machen. Seine Partei wolle die Angelegenheit gründlich betreiben und etwas wirklich Gutes schaffen. Das wisse aber die Arbeiterbevölkerung sehr wohl und sei daher auch gern bereit, noch länger Geduld zu üben. Redner wendet sich sodann gegen die von Mitgliedern des Centrums aufgestellte Behauptung, daß die katholische Kirche ganz besondere Verdienste um die Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen besitze, indem er darauf hinweist, daß gerade in streng katholischen Ländern, besonders in Spanien und im Kirchenstaate die Fürsorge für den Arbeiterstand sich auf einem äußerst niedrigen Standpunkte befinde. Nach einer weiteren Polemik gegen die evangelische Kirche geht er zu einer Besprechung der Frage der Sonntagsarbeit über und tritt lebhaft für dem Arbeiter zu gewährenden Sonntagsruhe ein, wobei allerdings, wie er ausdrücklich erklärt, für ihn das religiöse Moment keinerlei Rolle spiele. Ferner plaidiert er für Beschränkung der Frauen- sowie der Kinderarbeit und spricht sich bei dieser Gelegenheit sehr entschieden gegen jede Förderung und weitere Ausdehnung der Hausindustrie aus praktischen und sanitären Gründen aus. Darauf bespricht er ausführlich die Frage des Normalarbeitstages und bekämpft insbesondere die in der gefrigen Sitzung vom Reichskanzler Fürsten v. Bismarck ausgeführten Ansichten über nationale und internationale Concurrenz. Sodann verweist er seine Partei gegen die von konservativer Seite erhobenen Vorwürfe wegen des Verhaltens der Socialdemokratie bei den Wahlen und erklärt, daß die Partei bei Stichwahlen nur in dem Falle für deutsch-freistimmige Candidaten eingetreten sei, wo sie hätte annehmen dürfen, daß die Gewählten gegen die Verlängerung des Socialistengesetzes stimmen würden, wie gewiß auch bei einer entsprechenden ähnlichen Lage das Centrum solchen Candidaten seine Stimme gegeben haben würde, welche es als Feinde des Culturkampfes glaubte ansehen zu dürfen. Redner gibt weiter dem Mangel an Vertrauen auf die Regierung und ihre Maßgaben Ausdruck und wendet sich dann zu einer ausführlichen Polemik gegen die konservative Partei, von der er gleichfalls keine Abhilfe der vorhandenen Nothstände erwartet. Speciell würde aber ein erhöhter Getreidebezug der arbeitenden Bevölkerung gar keinen Nutzen bringen; es komme vielmehr darauf an, die gegenwärtige großkapitalistische Produktionsweise zu beseitigen und in dieser Richtung würde sich die von seiner Partei vorbereitete Vorlage bewegen. (Beifall der Socialdemokraten.)

Darauf wird die Diskussion geschlossen und erhalten das Schlusswort die drei Antragsteller, welche ihren Antrag nochmals befürworten. Darauf verweist das Haus dem Antrage des Abg. v. Göler (deutschkons.) entsprechend sämtliche die Arbeiterschutzgesetzgebung betreffende Anträge und Gesetzentwürfe an eine besondere Commission von 28 Mitgliedern zur Vorberathung. Nunmehr vertagt sich das Haus auf Sonnabend.

Berlin, 17. Januar. Am Tische des Bundesraths: Bronsart v. Schellendorff und mehrere Commissare.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Berathung des Militäretats.

Die Berathung beginnt mit Kap. 26 (Bekleidung und Ausrüstung der Truppen.) Dieses Kapitel war der Budgetcommission zur Vorberathung überwiesen, zugleich mit einem Antrage des Abg. Richter (Hagen), bei Kap. 4 und 5 folgende Bemerkung einzufügen: „Ersparnisse der Truppentheile an den ihnen aus Tit. 4 und 5 überwiesenen Beträgen sind ausschließlich zur Verbesserung der Vidualienverpflegung der Mannschaften der betreffenden Truppentheile zu verwenden.“ Die Commission beantragt Bewilligung der Titel und Ablehnung des Antrages Richter.

Abg. Richter führt zur Rechtfertigung seines Antrages an, daß er mit demselben die Zahlung von persönlichen Zulagen an Musikanten habe verhindern wollen, daß der Antrag indessen durch die vom Kriegsminister in der Commission abgegebenen Erklärungen erledigt sei. Der Redner richtet zugleich die Anfrage an den Kriegsminister, ob es richtig sei, daß die Militärverwaltung den Versuch mache, gewisse Gegenstände, die bisher in Militärwerkstätten angefertigt wurden, in Gefangenen-Anstalten anfertigen zu lassen.

„Alle Heiligen mögen uns gnädig beschützen!“ rief der Kammerherr überrascht und bestürzt, „das ist Graf Hallersee, oder die Welt ist hier oben verwechselt.“

„Verdammt!“ murmelte der Großfürst, „dieser Theaterkönig fehlt hier noch. Wie kommen Sie hierher, Graf?“ setzte er lauter hinzu, haben Sie sich ebenfalls verirrt?“

Der unglückliche Theaterintendant erhob sich mühsam und starrte den Großfürsten eine Zeit lang verwirrt an.

„Kaiserliche Hoheit! Gott sei gepriesen, jetzt bin ich von meiner Hölle entsetzt“, sagte er mit einem schweren Athemzuge, „ja, ich hatte mich verirrt, — Räuber und Mörder haben mein Leben bedroht, — ich glaubte schon, mein letztes Stündlein sei gekommen. Aber — wo um des Himmels willen haben Sie meine Cousine gelassen, Kammerherr Dnorowitsch?“ unterbrach er sich plötzlich ängstlich.

Der Großfürst warf einen raschen Blick auf den erschrockenen Forstbeamten und sagte in seiner gewöhnlichen kalten und ruhigen Weise: „Leider haben wir ein großes Unglück zu beklagen, lieber Graf! Auch wir sind unter Räuber und Mörder gefallen. Schauen Sie sich hier diesen Todten an, dieselbe Hand, welche ihn vor wenigen Minuten erschossen, raubte Ihre Cousine und schleppte sie Gott weiß wohin. Ich kam zu spät an den Schauplatz des Raubmordes.“

„Heiliger Gott, was muß ich hören!“ rief Hallersee starr vor Schrecken. „Warum folgten Sie nicht Ihrer Hoheit, Kammerherr Dnorowitsch, und wichen vom rechten Wege ab? Ich werde Sie, falls noch ein größeres Unglück geschehen, zur Rechenschaft ziehen müssen.“

„Dann klagen Sie Ihre Cousine selber an, Graf!“ versetzte Dnorowitsch, der nach seines Herrn Anweisung sich schnell in die neue Situation zurecht fand; sie forderte von mir das Abweichen vom rechten Wege, wie durfte ich ihr als Kavaliere solches verweigern?“

„Sie hören, daß mein braver Dnorowitsch ganz unschuldig an der Katastrophe ist“, rief der Großfürst, „die Person des Räubers zwingt mich sogar zur Annahme, Ihre Cousine

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Ich kann diese letzte Frage bejahen. Es ist die Initiative dazu durch eine Petition der Schuhmacherrinnungen gegeben worden. Ich habe daraus Veranlassung genommen, den Versuch eintreten zu lassen; ich bin natürlich nicht in der Lage, heute schon eine bindende Erklärung darüber abzugeben, was aus der Sache werden wird, aber ich dokumentire meinen guten Willen, in der Sache vorzugehen.

Das Capitel wird bewilligt.

Bei Cap. 27 Tit. 9 (zur Beschaffung und Unterhaltung von Utenilien) macht Abg. Richter darauf aufmerksam, daß die Soldaten zum Antritt einer ihnen zubilligten Arreststrafe öffentlich über die Straße geführt würden, was häufig öffentliches Aufsehen mache und nicht geeignet sei, das Ehrgefühl zu stärken. Die Civilbehörden transportiren selbst Verbrecher nicht in dieser Art.

Kriegsminister: Die Unannehmlichkeit dieser öffentlichen Transporte durch die Stadt ist der Militärverwaltung nicht entgangen und es ist vor mehreren Wochen eine Verfügung erlassen, daß die von anßerhalb kommenden Arrestanten per Droschke nach den Arresthäusern gebracht werden sollen. Es wird sich auch für die hiesigen Arrestanten eine Aenderung herbeiführen lassen und ich bin gern bereit, auf diesem Gebiete die bestehende Oeffentlichkeit einzuschränken. (Weiterleit.)

Bei Capitel 32 (Ankauf der Remontepferde) hatte Abg. Dirichlet (Hfr.) auf einzelne Mißstände aufmerksam gemacht, welche die Art, wie dieser Ankauf bewerkstelligt werde, herbeigeführt habe. Die Titel 1 und 2 dieses Capitels waren in Folge dessen an die Budgetcommission gewiesen worden, in welcher, wie der Referent Abg. v. Köller (cons.) berichtet, der Kriegsminister eine wohlwollende Erwägung der zur Sprache gebrachten Mißstände zugesagt hat. Die Commission beantragt deshalb die unveränderte Bewilligung dieser Titel.

Abg. Dirichlet behält sich vor, auf die Sache später vielleicht im nächsten Jahre, zurückzukommen, macht aber darauf aufmerksam, daß Remontepferde auch in solchen Gegenden Mitteldeutschlands angekauft würden, die nicht zur Züchtung von Remontepferden geeignet seien, wahrscheinlich um diese Züchtung zum Schaden der Züchtung von tüchtigen Arbeitspferden zu fördern. Er bittet, diese Ankäufe nach und nach in jenen Gegenden einzustellen.

General v. Saenisch erklärt, daß die Züchtung von Remontepferden in Gegenden, wo die Vorbedingungen dazu vorhanden seien, nicht verhindert werden können, weshalb die Militärverwaltung auch nicht im Stande sei, die Ankäufe ganz aufzugeben.

Abg. Nobbe (Reichsp.) unterstützt diese Ansicht; es werde Aufgabe der Militärverwaltung sein, die gegenseitigen Interessen der Landwirtschaft und der Militärverwaltung richtig abzuwägen.

Das Capitel wird bewilligt.

Cap. 35 (Militär-Erziehungs- und Bildungsweisen). Zu Tit. 18 (Cadettenanstalten) hatte Abg. Richter beantragt, in einer Kammer die Zahl der Cadetten und die Zahl der Pensionäre in den einzelnen Klassen zu fixiren. Die Budgetcommission hat diesen Antrag abgelehnt, weil sie eine solche Fixirung als nicht im Interesse der Cadettenanstalten liegend erachtet.

Abg. Richter begründet seinen Antrag mit dem Hinweis darauf, daß er lediglich bezwecke, eine willkürliche Veränderung der Grundlagen der Cadettenanstalten ohne Mitwirkung des Reichstages zu verhindern.

Die Abgg. Kalle (nl.) und v. Wedell-Malchow (cons.) befürworten den Beschluß der Commission. Der letztere betont besonders das Interesse der Militärverwaltung, daß möglichst viele Offiziere aus den Cadettenanstalten hervorgehen.

Der Antrag Richter wird vom Hause abgelehnt, Tit. 18 bewilligt.

Bei Cap. 40 (Wohnungsgeldzuschuß) richtet Abg. Frhr. v. Stauffenberg an die Commission, welche gegenwärtig tagt, um die Servisstellen neu einzutheilen, die Wohnung, namentlich in Bayern diese Eintheilung den Preis- und Militärverhältnissen jeder Stadt gemäß vorzunehmen.

Mit der Bewilligung des Cap. 40 sind die fortbauenden Ausgaben erledigt.

Es folgen die einmaligen Ausgaben des ordentlichen

habe absichtlich den unrechten Weg gewählt, um sich entführen oder rauben zu lassen.“

„Kaiserliche Hoheit!“ rief der Graf mit gepreßter Stimme.

„Nun, was soll's?“ sprach jener nachlässig, „ich nehme das ausgesprochene Wort nicht zurück. Uebrigens möchte es wohl jetzt Zeit sein, den Heimweg anzutreten, ich habe keine Lust, diese Nacht in diesem Herrenrevier zuzubringen. Wollen Sie uns begleiten, Graf, oder dem Räuber lieber nachspüren? Sie haben vollständig freie Wahl.“

„Um Gotteswillen, nein!“ rief Graf Hallersee angstvoll, „wenn kaiserliche Hoheit es gnädig erlauben wollen —“

„Gut, dann vorwärts!“

Und der Großfürst schritt rasch einen breiten Fußpfad hinunter, ohne sich nach seiner Begleitung umzuschauen.

Vom Thale herauf vernahm man laute rufende Stimmen, — der Fürst wie Meister Aladdin hatten eine Anzahl Leute ausgesandt, mit Fackeln bewaffnet, um die Vermissten aufzusuchen.

„Wie wär's, mein lieber Graf!“ wandte sich der Großfürst plötzlich zu dem Jägersknecht, welcher hinter dem Kammerherrn ging, „wenn wir noch eine Retognoisirung nach dem Räuber Ihrer schönen Cousine — der, nebenbei bemerkt, kein anderer war als Baron Wildenberg, den Sie seit gestern so gehorsam verdeckt gehalten — hielten?“ — Sie sehen, wir erhalten Mannschaft genug dazu, — dort leuchten schon die Fackeln durch den Wald. Geben Sie ein Signal, Dnorowitsch!“

„Halloh, — halloh!“ schrie dieser aus Leibeskräften, und jubelnd antworteten die Stimmen von unten herauf.

„Nun, Graf! was denken Sie zu meinem Vorschlage?“

„Ich danke, Eure kaiserliche Hoheit!“ versetzte Hallersee mit einem tiefen Athemzuge; „wenn Baron von Wildenberg der Räuber ist, bin ich vollständig über das Schicksal meiner Cousine beruhigt, zumal er halb und halb ihr Verlobter ist.“

„Ah, das ist mir neu!“ rief der Großfürst, unangenehm überrascht, — „so also stehen die Sachen? Nun, dann muß

Stats. Unter Tit. 7 wird zum „Neubau eines Magazin-Abtheilungs-Etablissements in Allenstein“ als erste Baurate die Summe von 220,000 M. beantragt. Die Budgetcommission beantragt die Bewilligung dieser Summe, Abg. v. Hüne (Centr.) die Streichung derselben, weil mit dem Bau noch einige Jahre gewartet werden könne.

Abg. Dr. Möller (Hfr.) unterstützt den Antrag Hünes, indem er nachweist, daß in einigen Jahren die Baumaterialien in Allenstein erheblich billiger zu beschaffen sein werden, als wie heute.

Der Bundescommissar Geh. Rath Gadow begründet die Regierungsforderung, indem er das dringende Bedürfnis des Neubaus nachweist durch Angabe der Vorräthe, welche dem Magazin aufgespeichert werden müssen.

Abg. v. Wedell-Malchow meint, daß die Vortheile der Verschiebung des Baues in gar keinem Verhältniß ständen den dadurch herbeigeführten Nachtheilen.

Abg. Dr. Möller hebt hervor, daß die Garnison in Allenstein, für welche das Magazin dienen sollte, noch gar nicht vorhanden sei.

Kriegsminister: Wir schaffen erst die Garnisonseinrichtungen und bringen alsdann die Garnison hin.

Die Position wird bei Zählung (Sammlersprung) mit 12 gegen 103 Stimmen abgelehnt; ebenso wird auf Antrag des Abg. v. Hüne in Tit. 8 die Forderung zum Neubau eines Magazin-Etablissements in Riesenburg 1. Rate 163,000 M. gestrichen.

Zu Tit. 11, mit welchem die Forderungen für Kasernenbauten beginnen, liegt folgender Antrag der Abgg. v. Hüne und Genossen vor: „den Bundesrath zu ersuchen, eine Resolution der in den Motiven zum Kasernierungsplan angeführten Kostenanschläge auf Grund der notorisch billiger gewordenen Preise vornehmen zu lassen und das Resultat der Ermittlung dem Reichstag bis zur nächsten Session vorzulegen.“

Nachdem der Antragsteller den Antrag kurz motivirt, erklärt Abg. v. Wedell-Malchow, daß er und seine politischen Freunde dem Antrage beitreten.

Der Kriegsminister verweist darauf, daß bereits seine Amtsvorgänger Anweisungen erlassen habe, welche die Einhaltung der strengsten Sparsamkeit bei den Kasernenbauten anordneten, und daß er bestrebt sei, seinem Amtsvorgänger darin zu folgen.

Abg. v. Schatscha (Centr.): Der Etat beweise, daß die Herren Regierungschämeister diese Ermahnung sehr wenig berücksichtigen. Der Fiskus baue stets noch einmal so theuer als der Privatmann.

Der Kriegsminister erwidert, daß man aus einigen wenigen Fällen nicht den Schluß ziehen dürfe, daß eine umfangreiche Verwaltung wie die Militär-Bauverwaltung schlecht im Allgemeinen schlecht sei. Dem Luxus werde er entgegengetreten, frage aber, ob es angemessen sei, bei solchen großen und ins Auge fallenden Bauten jede Rücksicht auf einen geringen Schmuck außer Acht zu lassen. Die Baumeister der Militärverwaltung seien hervorgegangen aus den allgemeinen Bildungsanstalten des Landes.

Abg. Richter (Hagen): Es fragt sich, ob nicht die Normalbestimmungen für Kasernenbauten einer Aenderung zu unterwerfen seien. Man sollte ganz besonders darauf wirken, daß der Luxus bei den Offizier-Casinos vermieden werde.

Oberstleutnant Schulz setzt auseinander, daß trotz des Herausgehens der Preise der Materialien und des Arbeitslohnes die Ansätze bei den Kasernenbauten dieselben geblieben seien, weil die Anforderungen an die Einrichtungen der Bauten, namentlich in sanitärer Beziehung, außerordentlich gestiegen seien. Die Militärverwaltung habe indessen keinerlei Bedenken, in eine Prüfung der Einheitsätze einzutreten.

Abg. v. Hellendorff (cons.) bezeichnet die Verschwendung bei allen unseren öffentlichen Bauten in allen Ressorts, auch bei den Brückenbauten, für einen großen Uebelstand. Die Baumeister versuchen oft, den Schmuck der Gebäude durch Außerlichkeiten herzustellen, die für Jeden, der ein Gefühl für Schönheit habe, abstoßend seien. Er glaube, der einzige Weg, zu einfacheren und billigeren Bauten zu gelangen, sei, daß praktisch, tüchtig durchgebildete Baumeister unter der Aufsicht der Regierung gestellt werden.

ich im Namen der Großfürstin, meiner Gemahlin, selber die nöthigen Schritte thun, ihre geraubte Ehrendame auffuchen zu lassen.

„Kaiserliche Hoheit!“

„Es bleibt dabei, was ich gesagt“, unterbrach der Rufführer ihn scharf, „ich pflege nur einmal zu sprechen. Dnorowitsch! Du kannst den Leuten die nöthigen Anweisungen geben.“

Nach kurzer Zeit waren sie von Fackeln umringt, während der Großfürst zwei derselben zu seiner Begleitung nahm, zerstreuten sich die Uebrigen im Gebirge, um die Verlorene aufzusuchen.

Eine Minute befann sich Hallersee, dann wandte er sich mit einer trotigen Bewegung dem Thale zu, seine Cousine ihrem Glückstern überlassend.

Erstes Kapitel.

Mit elastischen Schritten, als würde er selber von Geisterhänden getragen, stieg Wildenberg mit seiner schönen Beute, welche noch immer ohnmächtig in seinen Armen lag, höher in's Gebirge hinauf. — Er kannte das Terrain hier sehr genau, hatte er doch in früheren Jahren unzählige Male das Gebirge nach seiner Länge und Höhe in die Kreuz und Quer durchgemessen.

Es waren die Wälder und Berge seiner Vorfahren, auf einer der mächtigsten Berggruppen hatte die uralte Burg seiner Väter gestanden; — heute war keine Spur mehr davon übrig geblieben.

Wildenberg stieg höher und höher, ohne Ermüdung, ohne seine süße Last zu fühlen. Der Mond beschien dämmernd den einsamen Pfad, welchen er jetzt einschlug, und der zu einer natürlichen Grotte, von düsteren Tannen eingerahmt, hinführte.

Hoch aufatmend legte er, als er letztere erreicht, die Ohnmächtige hier nieder. Durch eine Röhre stahl sich das bleiche Mondlicht in die Grotte und umwob Regina's schönes Haupt mit einem bläulichen Strahlenkranz.

(Fortsetzung folgt.)

Abg. Kaiser (S.-D.) ist der Ansicht, daß die theuren Bauten wesentlich dadurch herbeigeführt werden, daß die Verwaltung die Bauten an Unternehmer verbe, welche kein anderes Interesse haben, als Erzielung eines hohen Gewinnes. Er wünscht, daß die Arbeiten künftig an Unternehmer vergeben werden, welche tüchtige deutsche Arbeiter berücksichtigen und gute Arbeitslöhne zahlen.

Die Resolution v. Hüme wird hierauf angenommen. Zum Tit. 27. werden als erste Rate 10 000 M. für den Bau einer Garnisonkirche in Spandau verlangt, jedoch dem Commissionsantrage abgelehnt.

Titel 31 enthält die Forderung von 60 000 M. als zweite Rate für den Neubau und die Ausstattung einer evangelischen Garnisonkirche zu Reife. Die Commission beantragt, die Forderung zu bewilligen.

Abg. Hermes und Abg. Richter-Hagen beantragen Streichung dieses Titels. Bedürfnis für denselben sei nur vorhanden, weil die Soldaten zum Gottesdienst kommandirt würden. Man möge denselben nur gestatten, die Civilkirche zu besuchen, dann brauche man den Neubau nicht; es werde dann auch kein religiöser Zwang ausgeübt.

Der Kriegsminister entgegnet, wenn der Abg. Richter meine, der Kaiser habe nicht das Recht, die Soldaten zum Kirchgang zu zwingen, so werde ihm das kein Mensch in der Armee glauben. Er (der Kriegsminister) fürchte auch nicht, daß diese Debatte die militärische Disciplin lockern werde.

Die Position, für welche noch die Abgg. v. Malsahn-Gültz, Graf Ballestren, Stöder und Windthorst eintreten, wird schließlich genehmigt.

Der Rest des Capitels wird durchweg nach den Commissionsanträgen erledigt.

Nächste Sitzung Montag.

Marine.

Wilhelmshaven, 18. Januar. Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 15. Januar d. J. ist Folgendes bestimmt:

Der Kapit.-Lieut. Frige ist unter Befehl in der Stellung als Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Kommission, zum Korvetten-Kapitän, die Vizekapitän zur See Hilpe, Thiele, Peter I sind zu Kapit.-Lieutenants, die Unterlieutenants zur See Josephi, Bachmann und v. Wilsleben zu Vizekapitän zur See, unter Befehl ihrer Anciennitäten nach vorstehender Reihenfolge, befördert. Dem Kapitän zur See im Admiralsstabe, Kommandirt zur Dienstleistung in der Admiralität, Graf Schad von Wittenau-Dankelmann, ist der nachgeordnete Abschied mit der gesetzlichen Pension, unter Verleihung des Charakters als Kontre-Admiral, bewilligt. Dem Kapitän zur See Herbig ist der nachgeordnete Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, sowie mit Aussicht auf Anstellung im Civildienst bewilligt. Gleichzeitig ist denselben der königliche Kronorden dritter Klasse verliehen worden.

19. Januar. Heute Vormittag 9 Uhr ist S. M. Kreuzer „Habicht“ an der hiesigen Kaiserlichen Werft in Dienst gestellt worden. Der Stab des Kreuzers ist wie folgt zusammengesetzt: Korvettenkapitän Schudmann I als Kommandant, Kapitänlieutenant Vorderhagen als 1. Offizier, Lieutenant zur See Kampson, Jannus und Unterlieutenant zur See Buchholz als Wachoffizier, ferner Witzenzart Dr. Müller, Obermaschinist Schlichter als leitender Maschinist, Zahlmeister-Apirant Woegner. Die Ueberweisung der Befehlsgabe hat bereits heute Morgen 7 1/2 Uhr längsseit genannter Kreuzers stattgefunden.

19. Januar. Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Guttschow ist nach Beendigung des Schiffermustersgeschäfts im Bezirk der 37. Infanterie-Regiment wieder hierher zurückgekehrt. — Stabsarzt Prinz ist nach Beendigung des bakteriologischen Curus aus Berlin wieder zurückgekehrt.

19. Januar. Bei Gelegenheit des diesjährigen Krönungs- und Ordensfestes am 18. d. M. sind nachstehende Offiziere, Beamte etc. mit Auszeichnungen begnadigt worden. Es haben erhalten:

Den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub: Richter, Wirklicher Geheimrath Admiralitäts-Rath und Vorstand der Verwaltung-Abtheilung in der Admiralität; den Roten Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub: Frhr. v. Schleinitz, Kontreadmiral; den Roten Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife: Glomsda v. Buchholz, Kapitän zur See, Karcker, Kapitän zur See, Stempel, Kapitän zur See; den Roten Adler-Orden 4. Klasse: v. Ahlefeld, Kapit.-Lieut., Bendemann, Korv.-Kapit., Fische, Kapit.-Lieut., Junge, Korv.-Kapit., Dr. Kögler, Marine-Oberstabsarzt 2. Klasse, Widdemann, Korv.-Kapit., von Haven, Korv.-Kapit., Frhr. v. Sander-Bibran, Korv.-Kapit., Baron von Ucker- mann, Korv.-Kapit.

Den königlichen Kronen-Orden 2. Klasse: Deinhard, Kapit. z. S., v. Werner, Kapit. z. S.; den königlichen Kronen-Orden 3. Klasse: Dr. Bäuerlein, Marine-Oberstabsarzt 1. Klasse, Blisow, Geheimrath Rechnungs-Rath und Geheimrath expedirender Sekretär und Kalkulator in der Admiralität, Kuhn, Korv.-Kapit., Oldetop, Korv.-Kapit., Kommandirt bei der Vorkapitän in London, v. Roques, Oberstlieutenant und Kommandeur des See-Bataillons; den königlichen Kronen-Orden 4. Klasse: Albrecht, Marine-Zahlmeister bei der 1. Werft-Div., Ballerstaedt, Masch.-Ingenieur bei der 1. Werft-Div., Brandt, Feuerwerkskapitän beim Artillerie-Depot in Friedrichsort, Fischer, Mar.-Zahlmstr. bei der 2. Werft-Div., Gebhardt, Schiffbau-Ingénieur bei der Werft in Danzig, Hertter, Masch.-Ingenieur bei der 2. Werft-Div., Jahr, Werft-Oberbootsmann in Kiel, Künze, Korporal-Lieutenant vom Torpedo-Depot zu Friedrichsort, Reimann, Marine-Oberleutnant-Inspetor zu Wilhelmshaven, Vogel, Rechnungsrath in der Admiralität, Zimmermann, Zeug-Prämier-Lieut. beim Artilleriedepot zu Wilhelmshaven;

Das Allgemeine Ehrenzeichen: Adams, Oberfeuerwerker in der 2. Matr.-Div., du Bois, Obermeister in der 1. Werft-Div., Genzlowitz, Obermeistermaat in der 1. Werft-Div., Hilpe, Oberbootsmann in der 1. Matr.-Div., Krause, Bureaubienner bei der Marine-Stationen-Intendantur zu Wilhelmshaven, Müller, Kafenerwärter zu Wilhelmshaven, Piper, Oberbootsmann in der 1. Matr.-Div., Reinhardt, Oberfeuerwerker in der 2. Matr.-Div., Scholz, Stabsbootsmann im See-Bataillon, Schulz, Magazin-Aufseher bei der Werft zu Danzig, Vorpahl, Geh. Kanzleibekleid bei der Admiralität, Weinert, Übergabebüchel beim Artilleriedepot zu Friedrichsort, Westermann, Oberbootsmann in der 2. Matr.-Div., Winter, Oberbootsmann in der 1. Matr.-Div.

Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.)

S. M. Kreuzer „Albatros“ 17/9. 84 Apia. — 30/11. 84 Auckland 13/12. 84. (Poststation: Sydney [Australien].) — S. M. S. „Ariadne“ 23/11. 84 Porto Grande 30/11. 84 — 9/12. 84 Monrovia. (Poststation: Porto Grande (St. Vincent, Cap Verdes).) — S. M. S. „Bismarck“ 23/11. 84 Porto Grande 1/12. 84. — 5/12. 84 Sierra Leone 9/12. 84 nach Camerun. (Poststation: a. mit der am 22. d. M. Vormittags 11 Uhr 39 Min. aus Berlin via Liverpool gehenden Post; b. mit der am 31. d. M. Nachmittags 3 Uhr 40 Min. aus Berlin via Hamburg gehenden Post.) — S. M. S. „Elisabeth“ Matupi 4/12. 84 — 2/1. Yokohama. (Poststation Hongkong.) — S. M. S. „Gneisenau“ 23/11. 84 Porto Grande 4/12. 84 — 1/1. Capstadt 10/1. (Poststation: Zanzibar.) — S. M. S. „Hansa“ Kiel 10/1. (Poststation: Kiel.) — S. M. S. „Häne“ 6/9. 84 Sydney 3/10. 84. (Poststation: Sydney [Australien].) — S. M. S. „Itis“ 8/11. 84 Canton. — Letzte Nachricht vom 25/11. 84 aus Amoy. (Poststation: Hongkong.) — S. M. S. „Loreley“ 25/10. 84 Konstantinopel. — Letzte Nachricht vom 12/1. (Poststation: Gibraltar.) — S. M. S. „Marie“ 30/10. 84

Apia 14/11. 84. (Poststation: Sydney [Australien].) — S. M. Kreuzer „Noewe“ 17/11. 84 Angra Pequena 20/11. 84 — 21/11. 84 Balfisch Bay 24/11. 84 — 27/11. 84 Cune- Mündung. — 27. bis 29/11. 84 in der großen Fischbay gelegen. — Beabsichtigte am 6/12. 84 Leonda zu erreichen. (Poststation: Madeira.) — S. M. Kreuzer „Nautilus“ 19/8. 84 Tientsin. (Poststation: Hongkong.) — S. M. S. „Nymph“ 21/10. 84 Bahia 5/11. 84 — 10/12. 84 De- merara 14/12. 84 nach Dominica. (Poststation: St. Thomas.) — S. M. S. „Olga“ 23/11. 84 Porto Grande 1/12. 84 5/12. 84 Sierra Leone 9/12. 84 — nach Camerun. (Post- station: wie bei S. M. S. „Bismarck“.) — S. M. Schiff „Prinz Albalbert“ 11/1. Lima. (Poststation: Panama.) — S. M. Brigg „Rover“ 28/12. 84 Vigo 5/1. — 10/1. Ma- deira 11/1. — nach St. Vincent (Cap Verdes). — Post- station: St. Vincent [Cap Verdes]. — S. M. S. „Stofch“ 11/8. 84 Shanghai. — Letzte Nachricht von dort 9/12. 84. (Poststation: Hongkong.)

lokales.

Wilhelmshaven, 20. Jan. Durch Hrn. General- superintendent Goffel erfolgte gestern Vormittag in der hiesigen Elisabethkirche die Einführung des Hrn. Jahns als Pastor unserer Civilgemeinde. Nachmittags fand aus diesem Anlaß im Bahnhofsrestaurant ein Festessen statt.

Wilhelmshaven, 19. Januar. Bei Gelegenheit des Krönungs- und Ordensfestes am gestrigen Tage ist u. A. auch dem Baurath Dr. Taaks zu Wittmund der Rothe Adler- Orden 4. Klasse verliehen worden.

Wilhelmshaven, 19. Januar. Der Eisport zählt hier Tausende von Anhängern, wie gestern für Jeden ersicht- lich, der sich an den Ems-Jade-Canal begab. Die erstarrete Fläche desselben war außerordentlich belebt von kleinen und großen Menschenkindern beiderlei Geschlechts, nahen oder fernem Zielen zustrebend. Ein scharfer Ostwind, der sich erst Nach- mittags milderte, trieb diejenigen Schlittschuhläufer, welche schon Vormittags den Canal betraten, fast wider Willen westwärts und wenn es am schnellen Fortkommen gelegen, hätten sie be- züglich der Geschwindigkeit einem Oldenburger Personenzug leicht „über“ sein können. So legte z. B. eine kleinere Ge- sellschaft von Schlittschuhläufern die 20 Kilometer weite Tour bis zu dem durch seine merkwürdige Kirchturmuine bekannten Dorf Reepsholt in ca. 1 Stunde 45 Min. zurück, um sich dort durch einen Krug „heet und söt“ zu erquicken. Dabei galt es noch, auf der Tour verschiedene Hindernisse zu über- winden, als da sind die noch unfertigen Brücken bei Marien- siel und Sande etc. Das Zurückkommen war bei dem scharfen Wind allerdings eine schwierige Sache, weshalb von vielen Schlittschuhläufern die Bahn von Sanderbüsch, Sande und Mariensiel benutzt wurde. Der letzte von dort hier eintrif- fende Wagnzug führte einige hundert Wilhelmshavener in die Hei- mat zurück und war er deshalb ganz ungewöhnlich stark be- setzt. Die frequentirteste Strecke auf dem Canal ist unfrichtig Mariensiel gewesen, welches mit Leichtigkeit auf Schlittschuhen in 10 Minuten zu erreichen war. Für Schlittschuhläufer, welche bei Fortdauer des Frostwetters weitere Touren ins Auricher Moor unternehmen wollen, bemerken wir, daß von Dykhausen ab große Vorsicht geboten ist. Noch gestern gab es auf der Strecke zwischen Dykhausen und Reepsholt ver- schiedene offene Stellen, theils an den Seiten des Canals, theils in der Mitte, außerdem war bei sämtlichen Brücken noch offenes Wasser. Wenn nun auch bei verstärktem Frost diese Stellen sich schließen, dürften dieselben doch nicht so schnell frostfähig werden. Bemerkenswert ist, daß der Canal gestern nur bis Upschört zu befahren war, jenseits dieser Colonie war noch offenes Wasser, die Weiterfahrt nach Aurich hemmend.

Weiter wollen wir zur Warnung noch mittheilen, daß heute im Ems-Jade-Canal, und zwar in der Höhe des Gar- nisonlazareths, Eisfeste sich bilden und deshalb offenes Wasser zeigen wird. Es ist jedoch in dankenswerther Weise Vorsorge getroffen, daß ungefahr die halbe Canalbreite vom Eise aus- geschlossen wird, so daß die freie Passage den Schlittschuh- läufern nicht genommen wird. Die offenen Stellen werden alsbald eingefrießt werden.

Wilhelmshaven, 20. Jan. Das am vergangenen Sonnabend von Krieger- und Kampfgenossen-Verein im Hotel Burg Hohenzollern abgehaltene Kriegerfest ist bestens verlaufen. Dem Ball gingen Gesangsvorträge, Concert und Theateraufführungen voraus, welche viel Beifall fanden. Der Ball währte bis früh 4 Uhr und versetzte alle Tanzlustigen in die fröhlichste und animirteste Stimmung.

Wilhelmshaven. Ueber den Stand der Saaten im Land- drostebezirk Aurich wird dem „Reichs-Anz.“ berichtet: In- folge der vorherrschend milden Witterung ist die Bestellung Winterfaat überall günstig vor sich gegangen, ja die in den letzten Jahren kaum vorgekommene Bearbeitung der Sommer- felder vor Winter konnte zur Ausführung gebracht werden. Der gegenwärtige Stand der Winterfrüchte ist in den meisten Gegenden recht gut.

Aus der Umgegend und der Provinz.

C. Barel, 16. Jan. Das gestrige mit Ball verbundene Schachturnen des hiesigen Turnerbundes war außerordentlich zahlreich besucht und verlief in wahrhaft glänzender Weise. Nachdem zum Beginn des Festes von den Turnern mit größter Präcision unter Klängen des „Deutschland, Deutschland über Alles“ eine Quadrille aufgeführt worden war, hieß der Turn- wart Herr Buntmeyer die Versammlung willkommen und sprach für das zahlreiche Erscheinen und für die Theilnahme, die man hier immer mehr den turnerischen Bestrebungen ent- gegenbringe, seinen Dank aus, zugleich die Turner ermahnen, in ihrem Streben nicht zu erlahmen. Bei dem nun folgen- den Turnen am Neck und Barren hatten wir Gelegenheit, so manche ausgezeichnete Leistung zu bewundern, was dann bei dem sich daran schließenden Rürturnen noch in erhöhtem Grade der Fall war. Daß die Kräfte der Turner bei der schweren Arbeit noch lange nicht erlahmten, bewiesen sie durch ihre Ausdauer bei dem nun folgenden Ball, an dem auch weitaus der größte Theil der Erschienenen Theil nahm. Möge doch das schöne Fest dazu beitragen, der guten Sache wieder neue Freunde und Gönner zuzuführen.

Sicherem Vernehmen nach soll die vor neun Jahren abgebrannte Mühle des Herrn Althorn von Jade am Schwei- burger Deich, wohl wegen der künftig vorbeifahrenden, neu

zu bauenden Chaufee, wieder aufgebaut werden. Die benach- barten Mühlen von Schwei, Jade und Seefeld werden hier- durch eine ganz erhebliche Concurrenz erhalten.

V. Oldenburg, 18. Jan. Seit Kurzem unterhält sich hier Groß und Klein von dem sogenannten „Dragoner-Millionär“. Der beim hiesigen Dragonerregiment dienende Sattler Bläser, genannt Veier, sollte plötzlich zum Millionär geworden und sogar in den Adelsstand erhoben sein. In der That ist die Sache nicht so ganz ohne, denn der gen. Dragoner, gebürtig aus Burchave, hat nicht nur bereits durch sehr splendide Be- wirthung seiner Kameraden gezeigt, daß seine Vermögensver- hältnisse sich sehr gebessert, sondern hat sich auch Visitenkarten mit dem Titel „Freiherr von Veier“ mit einem freiherrlichen Wappen drucken lassen. Ueber den näheren Sachverhalt erzählte der Glückliche gestern selbst: Im 15. Jahrhundert sei ein thüringischer Edelmann, Frhr. v. Veier, in die Reichs- acht erklärt und sein Vermögen vom Staat eingezogen worden. Von den ihres Vermögens und ihres Adels für lange Zeit beraubten und nach Burchave verzogenen Nachkommen sei sein Vater der vorletzte gewesen. Im Jahre 1810 hätte schon die Rückerstattung des Vermögens und die Verleihung des Adels an die Nachkommen erfolgen sollen, wäre aber damals durch die französischen Wirren verhindert worden und betrage das jetzt zur Auszahlung gelangte Vermögen, seit 1810 verzinst, 4 1/2 Millionen, worin sie sich mit 3 Geschwistern zu theilen hätten. Der Freiherrnittel stehe eigentlich seinem älteren, in Amerika lebenden Bruder zu, welcher hierauf zu seinen Gunsten verzichtet, um nicht hier seiner Militärpflicht genügen zu müssen.

Emden, 17. Jan. In der gestrigen Generalversam- lung der städtischen Collegien wurde mit großer Majorität die Vorlage zum Beschluß erhoben, zu den Grunderwerbungs- kosten behufs Erbauung des Rhein-Ems-Canals einschließlich des Lateral-Canals von Oldenburg nach Emden und der erforder- lichen Hafengebäuden im Königspolder die Summe von 107,915 M. zu bewilligen.

Bermischtes.

Der Süden Europas scheint die Kältezeiten des Winters mehr zu empfinden als der Norden. In Spanien wieder starker Schneefall. In den Cantabrischen Alpen blieben Fuhrwerke und Eisenbahnzüge im Schnee stecken. In Nimes im Süden Frankreichs ist der Verkehr durch Schnee unterbrochen. Aus Cannes wird ein furchtbares Unwetter gemeldet; die Spazierwege längs des Meeres sind durch die Wellen beschädigt.

Die goldene Jugend in Berlin trägt jetzt silberne Schlipse aus massivem Silber mit goldener Verzierung.

Soest, 9. Jan. Eine großartige Unterschlachtung und Wechselfälschung ist in den letzten Tagen in dem hiesigen Eisenberg'schen Manufacturwaaren-Geschäft entdeckt worden. Der seit langen Jahren in demselben thätige Commis, Namens Sommer, hatte sich schon bei Lebzeiten des vor- einigen Jahren verstorbenen Geschäftsinhabers Eisenberg des größten Vertrauens zu erfreuen. Nach dem Tode des Eisen- berg glaubte die Wittve Eisenberg nichts Besseres thun zu können, als dem Sommer die ganze Leitung des Geschäfts zu übertragen. Dieses Vertrauen hat derselbe aber in der schänd- lichen Weise mißbraucht und nicht nur Gelder in Empfang genommen, sondern auch falsche Wechsel ausgestellt und auf die Firma Eisenberg gezogen. Mit dem Gelde ist er seit dem 2. Januar spurlos verschwunden. Es soll sich im Ganzen bei diesen Betrügereien um circa 80 000 Mark handeln.

Berlin, 12. Jan. Das Ballonbataillon der deutschen Armee erprobte am Sonnabend eine für militärische Zwecke neu construirte Captiveinrichtung. Der hierzu benutzte Ballon, der, apfelsförmig und aus Seidenstoff neu gefertigt, 1400 Kubikmeter Gas aufzunehmen und acht Personen zu tragen im Stande ist, wurde unter Leitung des Majors Buch- holz gefüllt und war gegen 12 Uhr Mittags fertig zur Auf- fahrt. Der strenge Frost und ein überaus heftiger Wind nahm nicht nur die Kräfte der gesammten Mannschaften des Detache- ments, sondern auch eine extra für diesen Zweck aufgestellte Locomobile in Anspruch. Das Netzwerk läuft bei dieser Con- struction nicht, wie bisher üblich, in einem Ring zusammen, sondern wird an einer etwa 10 Meter langen, 2 Zoll starken Eisenstange in bestimmten Entfernungen angebracht. An den Enden der Stange ist das Führungsseil, das hier aus einem etwa 1 cm starken Drahtseil besteht und in einer Länge von 20 Metern gabelförmig zusammenläuft, befestigt. In der Mitte dieser Stange hängt die Gondel, welche mit Sicherheit außerdem noch an den Enden der Eisenstange befestigt ist. Hierdurch wird erreicht, daß die Gondel im Gegensatz zu den gefährlichen Lagen, die sie bei den bisherigen Captiveinrichtungen annahm, jetzt vollständig ruhig hängt. Das Detachement soll in allernächster Zeit durch ein Manöver vor dem Kriegsminister und anderen höheren Militärs die Feuerprobe seiner Aus- bildung bestehen. Dasselbe ist aus Freiwilligen der Armee gebildet, wobei hauptsächlich auf die zum Ballonbau verwend- baren Handwerker Rücksicht genommen wurde, und hat sowohl den neuen Ballon wie die hierzu gehörigen Ausrüstungsgegen- stände, mit Ausnahme des Drahtseils, angefertigt.

Unter Brüdern. London, 10. Januar. Dem „Standard“ wird aus New-York gemeldet, daß ein sogen. Dynamitard Namens Phelan von einem Manne Namens Stort, alias Barker, im Bureau Donovan Rossas erschossen und erschlagen worden sei. Ehe Phelan starb, erklärte er, daß er nicht wisse, warum er angegriffen worden sei.

(Gering ist der Einsatz im Verhältnis zu den günstigen Chancen bei der Kölner St. Ursula-Lotterie (Loose à 1 M.), Hauptgewinn 20 000 M., der großen Düsseldorf-Lotterie (Loose à 1 M.), Haupt- gewinn 5000 M., der Ulm-Domb.-Lotterie (Loose à 3/4 M.), Haupt- gewinn 75 000 M. Daar, mit deren Gen.-Vertrieb das Bankhaus A. Fuchs, Mülheim (Ruhr) betraut ist, an welche Bestellungen zu richten sind. Man erhält für 6 M. 20 Pf. alle 3 Loose franco nebst amt. Losen. Für 10 1/2 M. erhält man 1 Ulmer, 3 Ursula und 4 Düsseldorf-Lose. Für 20 Mark erhält man 2 Ulmer, 7 Ursula und 7 Düsseldorf-Lose.

Farbige und schwarzseidene Grenadines Mt. 1.55 per Meter bis Mt. 14. 80 Pf (in 10 verschied. Qual.) verendet in einzelnen Roden und ganzen Stücken zollfrei ins Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Hennberg (Egl. und Kaiserl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Jahresbedarfes an Glascheiben pro 1885/86 soll öffentlich verdingt werden, wozu auf

Dienstag, 3. Febr. 1885, Vormittags 11³/₄ Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Glascheiben“

verfassen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzuliefern.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Ein-

sendung von 1,00 Mk. von unserer Registratur abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 14. Jan. 1885.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Wege öffentlicher Verdingung soll am

Donnerstag, den 5. Februar 1885, Mittags 12 Uhr,

die Lieferung von

- 1) 9050 kg Reis, 19000 kg Zucker, 10500 kg Backpflaumen, 26000 kg Erbsen, 25500 kg Bohnen und 7400 kg Salz für die Marinestation der Ostsee, sowie
- 2) 7000 kg Reis, 17500 kg Zucker, 7500 kg Backpflaumen,

16000 kg Erbsen, 14000 kg Bohnen, 8500 kg Salz und der erforderliche Bedarf an Weichbrod, gewöhnlicher Butter, frischen Kartoffeln und Fourage für den Zeitraum vom 1. April bis Ende September 1885 für die Marinestation der Nordsee von der unterzeichneten Stations-Intendantur vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen — und zwar a) für Reis, Zucker, Backpflaumen, Erbsen, Bohnen, Salz, und b) für Weichbrod, Butter, Kartoffeln, Fourage — liegen sowohl in unserer Registratur, als auch in der Registratur der Marine-Stationen-Intendantur in Kiel, sowie in der Expedition des „Deutschen Submissionsanzeigers“, Berlin S., Ritterstraße 55, zur Einsicht aus, auch können dieselben auf

portofreies Verlangen gegen Erstattung der Herstellungskosten von 1,00 Mk. für das Exemplar von der diesseitigen Registratur bezogen werden; es muß jedoch angegeben werden, ob die Bedingungen zu a oder b gewünscht werden.

Wilhelmshaven, im Jan. 1885.

Kaiserliche Intendantur der Marinestation der Nordsee.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit öffentlich zur Kenntniß gebracht, daß gemäß der §§ 5 und 6 des Statuts für die Sparkasse in Wilhelmshaven vom 10. Oktober 1884 auf die Dauer von 6 Jahren gewählt worden sind

- 1) zu Vorstehern des Curatoriums: Herr Bürgermeister Ewen, Kaufmann Bischoff, Fuhrherr D. Kaper,

2) zu Stellvertretern derselben: Herr Apotheker König, Tischlermeister Boege, Kaufmann Brodtschmidt, Wilhelmshaven, 14. Jan. 1885.
Der Magistrat.
Deifen.

Verkaufs-Bekanntmachung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich

1 Schreibsekretär, 1 mah. Spiegelschrank,

am **Dienstag, 20. Jan. 1885, 2 Uhr Nachmittags,**

in dem Pfandlokale hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 16. Jan. 1885.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Der große

Ausverkauf

wird fortgesetzt.

Bismarckstraße.

H. Baumann.

Verkauf.

Das dem Bäckermeister H. Diecks zur Neuendermühlenreihe gehörige, daselbst belegene

Immobil, bestehend aus einem sehr gut erhaltenen, geräumigen, zur Bäckerei eingerichteten Hause nebst großem Garten, gelangt am

6. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Lokale Großherzoglichen Amtsgerichts Jever zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerkten an den Verkauf erinnert, daß sich das Immobil seiner günstigen Lage wegen zum Ankaufe empfiehlt.

Heppens, den 6. Jan. 1885.
H. Reiners.

Park.

Holz-Verkauf.

Am

Sonnabend, den 24. d. M., Nachmittags 1 Uhr,

sollen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung eine große Partie **Erbsen-Sträucher, Kug-, Brenn- und Nieselholz** verkauft werden.

Käufer wollen sich bei der Park-Restaurations einfinden.

J. A. Richter, Parkgärtner.

Krieger- u. Kampfgenossen-Verein Neuende.

Der diesjährige **Vereins-Ball**

findet am **23. d. M.** im Saale des Kameraden Tiesler statt. Die Kameraden versammeln sich 7¹/₂ Uhr Abends im Vereinslokal. Abmorsch 8 Uhr zum Festlokal.

Entree für Mitglieder 1 Mark, für Nichtmitglieder, welche durch Mitglieder eingeführt werden müssen, 1,50 Mk. Um rege Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Vorschuß- und Credit-Verein e. B. zu Wilhelmshaven.

Erste diesjährige ordentliche General-Versammlung der Mitglieder

am **Mittwoch, den 21. Januar, Abends 8 Uhr,**

in der **Wilhelmshalle.**

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht und Rechnungsablage pro 1884 und sonstige Mittheilungen.
- 2) Ertheilung der Decharge an den Vorstand.
- 3) Beschlußfassung des Antrages „Auflösung des Vereins“ betreffend.
- 4) Eventuell über Liquidation und Ernennung eines Liquidators resp. Liquidatoren nach den Vorschriften der Paragraphen 40 und folgende des Gen.-Ges. vom 4. Juli 1868.
- 5) Erlebigung etwaiger Anträge.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes.
Theod. J. Voss.

Frankforth's Photographische Anstalten.
Roonstrasse Nr. 77
und am **Wilhelmsplatze, Wall- u. Marktstr.-Ecke.**
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Kronsbeeren

in Zucker, eigener Kochung, à Pfund 50 Pfg. **Dporto-Birnen,** überjährlig, aber noch gesund, à Pfund 30 Pfg.

Liebig's Fleisch-Extrakt

zum gewöhnlichen Detailpreis mit 10 pCt. Rabatt empfiehlt

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

Die Ziehung der Beecker Krieger-Lotterie

ist um 8 Tage verschoben und findet jetzt bestimmt am **Mittwoch, den 21. Januar 1885,** in Beek statt. Loose à 1 Mk., 6 Loose 5 Mk., 12 Loose 10 Mk. sind so lange als Vorrath reicht, zu haben. Gen.-Ag. A. Fuhse, Mülheim (Ruhr).

Tiarks' Conditorei,

Roonstraße 75 b empfiehlt stets frisch: Torten, Kuchen, feines Kaffee- und Theegebäck, Sabnischen und Schlagsahne etc. etc.

Jeden Morgen von 7 Uhr an; **frische Milch-Brödchen.**

Dienstag Abend von 5 Uhr ab:

frische Semmel-Blutwürstchen, Grütz-Blutwürstchen und Zwiebel-Leberwürstchen,

à Stück zu 20 Pfg. **ff. Wurstsuppe gratis.** Neuhappens, Altestraße 15.

B. Marx.

Günstige Lotterien.

Ulm. Dombau-L. à 3¹/₂ M., 10 L. 32¹/₂ M. Cöln St. Ursula-Loose à 1 M., 11 L. 10 M. Düsseldorf Loose à 1 M., 11 L. 10 M. Alle 3 L. kosten m. Liste fr. 6.20 M. Für 10¹/₂ M. vers. 1 Ulmer, 3 Ursula- und 4 Düsseldorf Loose. Für 20 M. 2 Ulmer, 7 Ursula- und 7 Düsseldorf. fr. A. Fuhse, Mülheim (Ruhr).

Leichenwagen

halte bei vorkommenden Trauerfällen bestens empfohlen.

A. Bahr,
Wilhelmstraße 2.

Verkaufs-Anzeige.

Unterzeichneter beabsichtigt sein in Belfort belegenes, vor fünf Jahren neu erbautes Haus, worin eine Colonialwaarenhandlung und eine Bäckerei mit nachweislich gutem Erfolg betrieben wird, unter sehr günstigen Bedingungen unter der Hand zu verkaufen. Der größte Theil des Kaufgeldes kann zu fünf Prozent Zinsen stehen bleiben.

Wilhelmshaven.
B. Wilken,
Augustenstraße Nr. 4.

S habe eine Partie schönes **Reith** zu verkaufen.
Peter Rüst,
Neuener Altenaroden.

Zu vermieten

am **Mai zwei Familienoberwohnungen,** eine zu drei Räumen, eine zu fünf Räumen.

Sofort 2-3 trockene Zimmer zu mieten gesucht.
Roonstraße 74, part. rechts.

Generalversammlung

der Kranken- und Begräbniskasse der Maurer und Steinhauer etc. im **Jadegebiet**

am **Sonntag, 25. Januar 1885, Nachmittags 3 Uhr,**

in **E. Böttcher's Lokale** zu Lothringen.

Tagesordnung:
1) Neuwahl der Krankenbesucher und Kontrolleure.
2) Bericht des Vorstandes.
3) Vertbeilung der neuen Statuten obiger Kasse.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht
Der Vorstand

Am **19., 20., 21. Januar, Abends 8 Uhr:**

Oeffentlicher Gottesdienst in Belfort, Brunnenstr.,

wozu freundlichst eingeladen wird.
Pritzlof,
Prediger aus Oldenburg.

Ein gut möbirtes Zimmer wird per 1. Februar zu mieten gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **S. 10** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum sofortigen Antritt euent. zum 1. Febr., ein erfahrene **Kindermädchen** oder eine **Kinderfrau** von Frau Stabsarzt **Braun** Adalbertstraße 9.

Gesucht auf sofort ein **Knecht** von 16 bis 17 Jahren. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht auf sofort oder 1. Februar ein ordentliches **Dienstmädchen** bei hohem Lohn.
Näheres Bismarckstraße 22.

Gesucht zum 1. Februar ein **Pl. Knecht** von 14-16 Jahren von einem Landwirth in Althheppens.
Näheres bei **C. Arnal,** Belfort, Oldenburgerstraße 32.

Ein Schuhmacher auf gute Herrenarbeit findet Beschäftigung bei **C. Redlich,** Oldenburgerstraße 2.

Ein Schlittschuh verloren. Abzugeben Hinterstr. 19.

Sierzu eine Beilage, betr. „Lebenswecker“ des Herrn **Chr. Fischer,** Berlin, Gasser Straße 71.

Bei lästigem Husten, Katarrh Heiserkeit Verschleimung gibt es kein besseres Linderungsmittel, als den seit einem Vierteljahrhundert fabricirten sogenannten
— Fenchelhonig —
von **L. W. Eggers** in **Breslau,** kenntlich an seiner in die Flasche eingebrannten Firma, seinem Namenszug und Siegel.
Nur allein echt zu haben in **Wilhelmshaven** Gebr. **Firke u. L. Janssen,** in Jever b. **J. G. Sarenberg.**